

# Erste Beilage zu Nr. 29 des sächsischen Erzählers.

Bischofswerda, den 12. März 1904.

## S a c h e n.

Bischofswerda, am 11. März 1904.

uo. — Die Schneeglöckchen läuten. Das erste Kind des kommenden Frühlings grüßt die Menschen. Es wird Frühling, das ist die Gewißheit, welche das Blümlein denen bringt, die den Winter unter so mancherlei Beschwerden durchlebten: es wird Frühling, sagt der Gatte zur Hausfrau und stellt ihr das Glas mit dem ersten Schneeglöckchenstrauß an den gewohnten Platz am Fenster und hört es gern, wenn die Vorübergehenden freudig auf die weißen Blüten schauen und rufen: Die ersten Schneeglöckchen! Es ist kein weiter Weg mehr vom Schneeglöckchen zu den ersten Frühlingsposten. Vielleicht gab es zu der Zeit, in welcher noch kein Sport in allen möglichen Schattierungen existierte, noch mehr Frühlings-Posten, die in gehobener Stimmung Herzen und Schmerzen, Liebe und Triebe reimten, die sich von allen Spättern in der beseligenden Tätigkeit nicht stören ließen; aber ausgestorben ist die Dichterei nicht, denn das holde Thema, dem sie huldigen, hat weder unter dem Fahrrad, noch unter dem Benzin des Auto gelitten. Vielleicht ist sogar das Gegenteil der Fall, das Schwelmen ins Weite beflügelt auch die Phantasie. So, der Frühling ist einzig und das Schneeglöckchen sagt: Bald ist er da!

— Die 29. Dresdner Pferdeausstellung findet am 14., 15. und 16. Mai, die Ziehung der Ausstellungs-Lotterie am 16. Mai d. J. statt.

— In Militärvereinstreisen macht sich gegenwärtig eine Bewegung geltend für die Errichtung von König Albertheimen. Es sollen Stationen geschaffen werden, in denen weniger bemittelte Kameraden unter gewissen Voraussetzungen für einige Zeit eine bessere Verpflegung zur Erholung ihrer Gesundheit finden können, als es zuweilen innerhalb der Häuslichkeit möglich ist. Die Gründung derartiger Verpflegstätten ist an verschiedenen Orten Sochens in Aussicht genommen.

Rönigstein, 9. März. Das 17jährige Dienstmädchen Melitta Schöne, das vor 3 Wochen seinen Dienst böswillig verließ, wurde auf Rathener Flur als Leiche aus der Elbe gezogen. — Der von der Wache desertierte Soldat Vanger wurde auf dem Bärenstein betrogen und von einer Militärpatrouille in Gewahrsam genommen.

Dresden. Zum Studium des hochausgebildeten deutschen Feuerlöschwesens auf einer Reise durch eine Reihe von Großstädten begriffen, befindet sich gegenwärtig der Branddirektor von Odessa, Herr Oberstleutnant z. D. v. Lunds in unserer Stadt und nimmt mit großem Interesse von den hiesigen Einrichtungen Kenntnis. In Begleitung des Dezenten Herrn Stadtrat Reutemann und des Herrn Branddirektor Vanger wurden von dem russischen Feuerwehrrückführer sämtliche Wachen besichtigt und auch ein größeres Löschmanöver auf der Hauptwache in Augenschein genommen. In Rußland genießt Herr v. Lunds den Ruf als einer der beständigsten Feuerwehroffiziere, der sich durch Kenntnisse und Weitblick um den Ausbau des heimatischen Feuerlöschwesens verdient gemacht hat und zweifellos sich noch verdient machen wird.

Dresden. Der große Ball des Vereins „Dresdner Presse“ hat einen Reingewinn von mehr als 16,000 Mk. dem genannten Verein eingebracht. Felix Schweighofer stiftete 800 Mk. — Von einem fürchtbaren Unglück sind Montagabend in später Stunde der Feuilleton-Redakteur der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“ Dr. Dieblich und seine Gattin betroffen worden. Ihr einziges Kind, ein dreijähriges Mädchen, stürzte, während die Eltern abwesend waren, aus dem Fenster des dritten Stocks. Das arme Kind war aus dem Bett aufgestanden und hatte das Fenster geöffnet; der Sturz auf das Pflaster des Hofes hatte es sofort getötet.

Leipzig. Wohnungen nur für kinderreiche Familien! Dieser Parole gemäß vermetet die Leipziger Gemeinnützige Baugesellschaft „Ostheim“ nur an Familien mit fünf Kindern und darüber. Gegen 1200 Kinder wohnen in den 15 Ostheim-Doppelhäusern. Natürlich ist auch die Geburtsziffer prozentual außergewöhnlich hoch. Der Geisliche von Sellahausen soll manchmal leuzen über die gar so rasche Zunahme der Taufhandlungen in seinem Pfarrdistrikt.

Leipzig. In dem Konflikt der Ortskrankenkasse mit den Ärzten, der nun schon drei Monate lang schwebt und immer heftigere Formen angenommen hat, ist eine neue Wendung zu verzeichnen. Aus den Reihen der Rassenmit-

glieder selbst macht sich eine sehr scharfe Opposition gegen den Rassenvorstand bemerkbar, die sich jetzt in einem von einem Komitee unterzeichneten Aufruf zugunsten der bisherigen beschränkten freien Arztwahl verdrückt hat. Eine in diesem Sinne gehaltene Petition soll schleunigst der Regierung unterbreitet werden. Man will keine Zwangsbehandlung durch aufgedrungene Distriktsärzte und Beratungsanstalten (Polikliniken) und fürchtet den Ausschluß der Familienangehörigen der Rassenmitglieder von jeder ärztlichen Behandlung, da die Zahl der angestellten Distriktsärzte den Anforderungen der Regierung nicht genügen dürfte und die bisherigen Rassenärzte sich weigern, nach dem 1. April Ortskrankenkassenmitglieder oder deren Angehörige, selbst als Privatpatienten, zu behandeln. Auch werden zahlreiche Stimmen gegen die Praxis des Rassenvorstandes laut, in einer für die Interessen der Allgemeinheit so schwerwiegenden Frage, über die Rölpe der Rassenmitglieder hinweg, ohne Einberufung auch nur einer Generalversammlung, zu handeln. Die Ärzte verwahren sich in einer Publikation gegen die Behauptung des Rassenvorstandes, sie führten den Kampf aus Prinzip, um eine „völlige Herrschaft der Bezirksvereine über die Rasse“ zu erlangen. Die Bezahlung von 58 Pfennigen für einen Besuch und 43 Pfennigen für eine Beratung im Hause des Arztes seien Beweis genug, daß die Ärzte sich in einer Notlage befänden.

## B e r m i s c h t e s.

— Berlin. Ein neues fürchtbares Familien-drama hat sich Mittwoch in Panlow zugetragen. Dort hat der in der Wollankstraße 18 wohnhafte Kaufmann Brambach seine Frau und seinen zehnjährigen Sohn erschossen und dann selbst seinem Leben durch eine Kugel ein Ziel gesetzt. Das Motiv zu der Tat ist in zerrütteten Vermögensverhältnissen zu suchen. Brambach stand im 54. Lebensjahre und führte mit seiner Frau und seinem zehnjährigen Sohn ein durchaus glückliches Familienleben. In der Nacht vorher machten Brambach und seine Frau bereits einen Versuch, sich mit Leuchtgas zu vergiften. Dieser mißlang. Dann mußten die Eheleute noch beraten haben, auf welche Weise sie ihre Selbstmordpläne ausführen könnten. Brambach schloß sich mit Frau und Kind ein. Dann erschoss er erst den Knaben, darauf seine Frau und jagte sich schließlich selbst eine Kugel durch den Kopf.

— Ein Schächtverbot wird nach der „Frei. Ztg.“ der Potsdamer Magistrat noch im Laufe des Jahres für den dortigen städtischen Schlachthof erlassen.

— Greiz, 9. März. Drei schwere Unglücksfälle hat das Lanwetter in unserer Gegend im Besolge gehabt. Trotz wiederholter Mahnungen können es sich unsere Schulkinder bekanntlich nicht verlagern, die Borzüge des Winters bis zur Neige zu genießen und trotz des Lanweters die morsche Eisfläche zum Tummelplatz ihres Spiels zu machen. Diese Waghalsigkeit kostete gestern hier dem achtjährigen Mädchen Frisch das Leben, während die gleichaltrige Schulkameradin Feustel, die auf demselben Teiche einbrach, totkrank darniederliegt. Der Vater der Frisch sah das Unglück herannahen. Er sprang rasch zur Hilfe; sein Kind war aber schon tot. Gleichfalls brach gestern in Pöhlitz der Schulknabe Hager auf dem Dorsteiche ein und ertrank.

— 18 Personen in die Donau gefallen. Zwischen Krugujevac und Salambos — zwei an der Donau liegenden Städten — vermittelt ein kleiner Personendampfer den Verkehr. Dieser Tage konnte er infolge des hohen Wasserstandes nicht an das Ufer gelangen, deshalb mußten die Insassen in ein großes Boot übersteigen, das sie ans Land bringen sollte. Durch den herrschenden Sturm und durch die Ungeschicklichkeit der Matrosen kippte das Boot und alle Insassen fielen ins Wasser. Unter diesen befanden sich auch der frühere Präsident der Stupitschna Rista Popovic mit seiner Frau, der Juwelier Antonovic, ein Großindustrieller aus Belgrad und mehrere Bauern. Von den 18 Personen sind die Frau des Präsidenten Popovic, ein Mädchen und zwei Bauern ertrunken, die anderen Personen wurden gerettet.

— Verbotene Schleisensahrt. Die Produktionen des Artisten Esclat, der sich im Zirkus Beletow in Wien in seiner Glanznummer „das Teufelsrad in der Schleife“ zeigt und dabei mit seinem Rade wiederholt in die Manege ab-

stürzte, sind von der Wiener Polizei bis auf weiteres untersagt worden.

— Von einem Posten erschossen. Im Bemberger Garnisonspitale wurde der Infanterist Maliza von einem Wachtposten erschossen. Maliza wurde von einem Unteroffizier in die Abteilung für infektiöse Krankheiten mit einem Auftrage geschickt. Der Wachtposten von dieser Abteilung rief nach seiner Instruktion Maliza dreimal „Halt, wer da!“ zu, allein dieser achtete nicht auf den Zuruf und ging weiter. Nun gab der Posten auf Maliza einen Schuß ab, der diesen in die Brust traf. Maliza starb bald darauf. Der Wachtposten wurde verhaftet und eine strenge Untersuchung eingeleitet.

— Paris. Ueber den Untergang des der Messageres Flaviales gehörigen Schiffes wird gemeldet: Der „Cambodge“ ist in der Nacht vom 9. zum 10. Februar bei schwerer See zwischen Kap Z.ques und dem Leuchtturm Can-Tien gesunken. An Bord befanden sich 100 Passagiere, meist Anamiten, und die Mannschaft, darunter einige Franzosen. Ungefähr 50 Personen, darunter ein Matrose, sind ums Leben gekommen.

— Die Beleuchtung Londons. Die Straßen Londons bedecken ein Terrain von 118 1/2 englischen Quadratmeilen. Zu ihrer Beleuchtung dienen 4479 elektrische Bogenlampen, 1185 elektrische Incandescenz-Lampen, 56.690 Incandescenz-Gaslampen und 18.248 Gasflackbrenner.

— Eine amerikanische Stadt in Flammen wieder kommt aus Amerika die Nachricht von einer schweren Brandkatastrophe. In Colon (Panama) sind die deutschen Kreuzer „Vineta“ und „Falke“ angekommen; als der „Falke“ vor Bocas del Toro lag, brach eine Feuersbrunst in der Stadt aus, die erst nach siebenstündiger Arbeit bekämpft werden konnte. Durch die hervorragende Mitarbeit der Mannschaften des „Falke“ wurde die Stadt vor gänzlicher Zerstörung gerettet. Ungefähr 100 Häuser sind niedergebrannt, darunter die Gebäude des deutschen und amerikanischen Konsulats.

— (Der älteste Mann der Erde.) Der älteste Mann der Erde, namens Noah Raby, welcher 1772 in Nordkarolina geboren wurde, somit 132 Geburtstag erlebte, starb am Dienstag im Armenverordnungs-Haus Neu-Braunschweig (Nordamerika), wo er ein halbes Jahrhundert verbrachte. Obwohl ein amtlicher Beleg des Geburtsjahres fehlt, steht doch fest, daß Raby auf der alten Fregatte „Constitution“ Ende des XVIII. Jahrhunderts gedient habe. Er erinnerte sich an Georg Washington, welchen er einmal sprechen hörte. Er war nie verheiratet und rauchte bis an sein Lebensende.

## Sächsische Gedenktage.

12. März.

1705 wird durch ein Mandat verordnet, daß sich jede Stadt auf den Fall einer „feindlichen Invasion“ mit Rost-, Hand- und anderen Mühlen versehen soll.

1728 wird bei dem Brande von Frauenstein das Schloß mit seinen sämtlichen Neben- und Wirtschaftsgebäuden bis auf das Mauerwerk vollständig eingestürzt.

1813 drängt eine über Königsbrunn anrückende russische Abteilung sächsische Vorposten zurück.

1828 stirbt der 92 Jahre alte Erbauer der ersten Harmonika, Christoph Gottlob Bisp.

13. März.

1696 vernichtet ein Brand in Rostwein 13 Häuser und einige Scheunen.

1767 stirbt Prinzessin Maria Josepha, die Tochter des Kurfürsten Friedrich August II. vermählt mit dem Dauphin Ludwig, Sohn Ludwig XV. von Frankreich.

1771 wird der Dichter Siegfried August Wahlmann zu Leipzig geboren.

1806 wird den Konfessionen durch Reskript die Aussicht über den Schulunterricht dringend empfohlen.

14. März.

1687 wird der nachmalige Rektor der Dresdener Kreuzschule, Chr. Schöttgen, der sich große Verdienste um die sächsische Geschichte erworben hat, zu Burgen geboren.

1728 stirbt Prinz Joseph August, Sohn des Kurfürsten August des Starken.

1804 bricht im Juidauer „Zuchthaus“ eine Rebellion aus, die durch Waffengewalt gedämpft wird.

1863 stirbt Prinzessin Maria Auguste, die einzige Tochter des Königs Friedrich August des Gerechten.

1870 stiftet König Johann den Sidonienorden.

**Maggis Bonillon-Kapseln** in der neuen, vervollkommenen Aufmachung sind nach wie vor von unerreichter Güte. Bei der Sorte „Fleischbrühe“ ist noch die Verbesserung hervorzuheben, daß das Fett nicht mehr mit dem Extrakt vermischt, sondern an den beiden Enden der Portionsröhren lose angefügt ist. Wünscht man nun einfach das Fett vor dem Auflösen. Auch die Preisermäßigung auf 15 und 10 Pfg. per Kapsel für je zwei Portionen ist zu begrüßen.